

Ber. d. Reinh.-Tüxen-Ges. 21, 11-13. Hannover 2009

Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Rinteln, Herrn Karl-Heinz-Buchholz

Verehrter Herr Professor Dr. Weber,
verehrte Ehrengäste,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben heute nicht nur die Freude, einen neuen Träger mit dem Reinhold-Tüxen-Preis zu ehren - wir begehen mit dieser Preisverleihung auch zwei denkwürdige Ereignisse: zum einen das zehnte Jubiläum der Preisverleihung und zum anderen den 110. Geburtstag Reinhold Tüxens am 21.05.2009.

Lassen Sie mich dieses zum Anlass nehmen, kurz einen Blick zurück zu werfen. Reinhold Tüxen ist es zu verdanken, dass die historische Universitätsstadt Rinteln auf Grund seiner jährlich durchgeführten internationalen Symposien zum Thema „Vegetationskunde“ weltweit als wissenschaftlicher Tagungsort bekannt wurde. Am 10.04.1979 wurde Professor Reinhold Tüxen in einer feierlichen Zeremonie hier im Ratskeller Rinteln die Ehrenbürgerschaft verliehen. Reinhold Tüxen ist bis heute der einzige Ehrenbürger Rintelns.

Zum Gedenken an ihn verleiht die Stadt Rinteln den mit 5.000 Euro dotierten Reinhold-Tüxen-Preis, um Persönlichkeiten auszuzeichnen, die „Hervorragendes in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Vegetationskunde“ im In- und Ausland geleistet haben.

Dieser Preis ist bislang der einzige Wissenschaftspreis, der ausschließlich an Persönlichkeiten aus den ökologisch-vegetationskundlichen Disziplinen verliehen wird und deshalb auch international große Beachtung findet. Der Preis wird seit 1987 alle zwei Jahre und seit dem Jahr 2000 alle drei Jahre verliehen.

Die erste Preisverleihung erfolgte am 13.,3.1987 an Professor Dr. Wladyslaw Matuszkie-wicz aus Polen, damals noch im Ortsteil Todenmann, Tüxens ehemaligem Heimatdorf und seiner Wirkungsstätte. Es folgten acht weitere Preisverleihungen und ich freue mich ganz besonders, im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Rinteln, stellvertretend für die bisherigen Preisträger heute Frau Professor Dr. Wilmanns aus Hinterzarten begrüßen zu dürfen.

Zwei Plätze in der zweiten Reihe sind noch nicht besetzt. Wir erwarten noch den Preisträger 2006, Herrn Professor Klötzli mit Gattin, die aus der Schweiz anreisen und zur Zeit auf dem Weg vom Bahnhof Hannover Richtung Rinteln unterwegs sind.

Ganz herzlich begrüße ich Professor Dr. Richard Pott, unter dessen Regie in diesem Jahr das IX. Symposium wieder sehr professionell organisiert wurde. Für die unbürokratische Zusammenarbeit mit der Verwaltung bei der Vorbereitung dieser Veranstaltung möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Professor Pott, auch für Sie ist es ein Jubiläum, Sie waren von Anfang an dabei – seit 1987 als Vorsitzender des Kuratoriums der Reinhold- und Johanna-Tüxen-Stiftung. Wie schon in den vergangenen Jahren ist es Ihnen auch in diesem Jahr wieder gelungen, hochkarätige Wissenschaftler aus dem In- und Ausland als Referenten für das Symposium zu gewinnen.

Ich begrüße die zahlreichen Ehrengäste, unter Ihnen ganz besonders unseren Landtagsabgeordneten, Herrn Otto Deppmeyer, Herrn Landrat Heinz-Gerhard Schöttelndreier, die Mit-

glieder des Rates der Stadt Rinteln und die Vertreter der Medien. Herrn Professor Dr. Hansjörg Küster begrüße ich als den Präsidenten des Niedersächsischen Heimatbundes.

Herrn Günther Klußmeyer als Vertreter der Stiftung Sparkasse Schaumburg, gilt ebenfalls mein besonderer Willkommensgruß. Die Herausgabe des Symposiumsbandes für die diesjährige Veranstaltung wäre nicht möglich ohne finanzielle Unterstützung durch einen Sponsor. Ein großes Dankeschön für einen ganz erheblichen Zuschuss geht daher an die Stiftung Sparkasse Schaumburg.

Auch den Vertreterinnen und Vertretern der unteren Naturschutzbehörden der Landkreise Hameln-Pyrmont, Minden-Lübbecke und des Landkreises Schaumburg, sowie des Niedersächsischen Forstamtes ein herzliches Willkommen. Sie alle befassen sich täglich mit den Belangen des Naturschutzes.

Pflanzensoziologie und Naturschutz gehören zusammen. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt teilte im vergangenen Jahr in einer Veröffentlichung mit, dass fast drei Viertel der natürlichen Lebensraumtypen in Deutschland – das sind etwa Salzwiesen, Dünen, Heide und Moore – in Gefahr sind. Hauptursachen sind die intensive Landnutzung, der Flächenverlust und das Zerschneiden durch Siedlungen und Verkehr.

Es ist uns allen hinlänglich bekannt, dass wir sehr sorgsam mit unseren Ressourcen umgehen müssen, wollen wir unsere Umwelt intakt und funktionstüchtig für unsere Nachfahren erhalten. Auch die Politik in Rinteln muss immer wieder einen Konsens finden, zwischen den Belangen der Wirtschaft und dem Umweltschutz, wenn es zum Beispiel um die Erweiterung von Kiesabbauflächen oder die Errichtung von Windkraftanlagen im Wesertal geht. Der Allgemeinheit ist oft aber gar nicht bewusst, welche Rolle die Vegetationskunde beim Umweltschutz spielt und dass die biotische Vielfalt eine unverzichtbare Grundlage unseres Lebens ist.

Professor Dr. Joachim Hüppe, den ich herzlich willkommen heiße, wird heute Abend anlässlich des IX. Symposiums in seinem öffentlichen Vortrag am Beispiel unseres Bundeslandes Niedersachsen die Diversität seiner Pflanzenwelt vom Wattmeer mit seinen Inseln, den Küsten- und Flussmarschen, seinen Mooren, der Geest und der Mittelgebirge, beispielhaft vorstellen.

Die Abendvorträge finde ich immer wieder sehr spannend und lehrreich. Sie waren bisher immer so gehalten, dass auch ich als Laie sie verstanden habe. Aber das ist nur die eine Seite, viel wichtiger ist, dass die Pflanzensoziologen und die Geobotaniker mit ihren Forschungsergebnissen für die Vielfalt und den Erhalt der Ökosysteme unserer Erde eintreten.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf ein Zitat von Albert Einstein verweisen. Der Kluge Kopf Einstein war der Meinung: “Falls Gott die Welt geschaffen hat, war seine Hauptsorge sicher nicht, sie so zu machen, dass wir sie verstehen können.” Umso bemerkenswerter finde ich, dass es doch Menschen gibt, die in der Lage sind, sehr komplexe Zusammenhänge der Allgemeinheit verständlich zu machen. Bevor wir uns aber alle auf den Abendvortrag um 20.00 Uhr im Brückentorsaal zu dem Thema “Natürliche Biodiversität in Niedersachsen” freuen können, möchte ich zu dem eigentlichen Anlass unserer heutigen Veranstaltung kommen.

Verehrter Herr Professor Weber, ich freue mich ganz besonders, mit Ihnen wieder einmal einen Preisträger aus unserer Region begrüßen zu dürfen. Ich heiße Sie und Ihre Gattin aufs Herzlichste hier in unserer schönen Weserstadt willkommen.

Mit Rinteln verbindet Sie ja noch ein wenig mehr als Reinhold Tüxen und die Symposien. Die Familie Ihres Schwagers ist hier in Rinteln zu Hause. Ich begrüße ganz herzlich Pastor Dreyer und seine Ehefrau Anne-Grete.

Herr Professor Weber, wenn ich, was leider mangels Zeit nicht sehr häufig vorkommt, mit dem Fahrrad in Rintelns Natur unterwegs bin, richtet sich mein Augenmerk jetzt verstärkt auf die Vegetation am Wegesrand und ich überlege: Ist es vielleicht „*Rubus batos-weberi*, von Loos 1999“ oder „*Rubus henrici-weberi*, von Beek 1997“ die nach Ihnen benannten Brombeerarten, die ich dort entdecke?! Denn Schwerpunkt Ihrer Forschungen sind die Taxonomie und die Biodiversität der Farn- und Blütenpflanzen – besonders der Gattung *Rubus*, also Brombeere.

Auch für den Naturschutz sind Sie schon frühzeitig eingetreten. So sind bereits in den 1950er Jahren auf Ihre Anregung in Zusammenwirken mit den damaligen Naturschutzbeauftragten Gebiete in Westfalen und Niedersachsen als Naturschutzgebiete ausgewiesen worden. Schon damals waren Sie mit Reinhold Tüxen persönlich bekannt und haben ihn häufig in Stolzenau und später auch in Todenmann besucht sowie eine rege Korrespondenz mit ihm unterhalten.

Wenn ich einen Blick auf Ihren Lebenslauf werfe, verehrter Professor Weber, muss ich sagen, dass ich selten einem Menschen mit so unterschiedlichen Interessenschwerpunkten begegnet bin. Neben der Biologie gilt Ihr Interesse der Musik. Nachdem Sie im Jahr 1960 das 1. Staatsexamen für Biologie an der Universität Hamburg abgelegt hatten, promovierten Sie im Jahr 1962 zum Dr. phil. an der Universität Hamburg. Die Promotion zum Dr. rer. nat. („summa cum laude“) erfolgte 1966. Im Jahr 1973 bewarben Sie sich um eine Professur an den nordwestdeutschen Universitäten und wählten aus drei gleichzeitigen Angeboten den Lehrstuhl für Biologie und Didaktik der Biologie an der Universität Osnabrück.

Noch heute üben Sie zahlreiche Ehrenämter aus und haben eine Vielzahl von Ehrungen empfangen. All Ihre wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu benennen, würde den Rahmen meiner kurzen Ansprache sprengen.

Ich darf daher gleich an Professor Dr. Henning Haeupler aus Bochum übergeben, der Ihr umfangreiches Lebenswerk ausführlich würdigen wird. Herr Professor Haeupler, ich begrüße Sie hier in Rinteln und danke Ihnen herzlich dafür, dass Sie sich für diese ehrenvolle Aufgabe zur Verfügung gestellt haben.

Zum Abschluss danke ich noch Frau Grote, die für die Stadtverwaltung das Symposium vorbereitet hat. Mein Dank gilt ebenfalls Frau Katharina Rundfeldt und Herrn Arndt Jubal Mehring. Freuen wir uns auf Mozart und die Hochzeit des Figaro.

Meine Damen und Herren, ich hoffe, es gelingt uns, Ihnen allen gute Gastgeber zu sein, damit Sie sich in Rinteln wohlfühlen und wir uns zu der nächsten Preisverleihung wieder sehen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Rinteln, Herrn Karl-Heinz-Buchholz 11-13](#)